Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

25. Jahrgang / Nr. 314 — Mittwoch, 11. November 1942

Pétain übernimmt den Oberbefehl

Kanada und Mexiko brechen auf Roosevelts Befehl die Beziehungen mit Vichy ab

Vichy, 10. November

Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat Marschall Pétain den Oberbefehl über die Land-, Luft- und Seestreitkräfte übernommen. Das Büro des Staatschefs teilt dazu mit: Um 12.30 Uhr hat Marschall Pétain folgenden Entschluß gefaßt: „In Abwesenheit von Admiral Darlan übernehme ich ab heute den Oberbefehl über die Land-, Luft- und Seestreitkräfte. Für den Augenblick gibt es nur eine Losung, d. h., jeder erfüllt seine Pflicht in Ordnung, Ruhe und Disziplin."

Kanada und Mexiko haben in der vergangenen Nacht die diplomatischen Beziehungen zu Frankreich abgebrochen. Da Kanada keinen diplomatischen Vertreter in Vichy hat, wurde der Abbruch der Beziehungen dem französischen Gesandten in Kanada mitgeteilt. Mexiko teilte den Abbruch der Beziehungen durch seinen Vertreter in Vichy mit.

Das Personal der nordamerikanischen Botschaft in Vichy und die bisher dort tätigen amerikanischen Pressevertreter werden, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wurde, nach Chatel Dijon geleitet. Von dort aus werden sie wahrscheinlich nach Pau gebracht, wo ihnen ein überwachter Wohnsitz angewiesen wird. Hier warten sie die Ankunft des Personals der französischen Botschaft in Washington sowie der französischen Journalisten in den Vereinigten Staaten ab und werden dann ausgetauscht.

Eine deutliche Erklärung Brinons

Paris, 10. November

Der Generalbevollmächtigte der französischen Regierung in den besetzten Gebieten, Botschafter Staatssekretär de Brinon, erklärte bei einem Empfang der Pressevertreter der Achsenländer in Paris in den Räumen der deutschen Botschaft in Anwesenheit des deutschen Botschafters Abetz, daß man jetzt an einem entscheidenden Punkt des Krieges angelangt sei. Das Staatsoberhaupt Marschall Pétain hat den Befehl zur Verteidigung gegeben, so fügte Brinon hinzu, und dieser Befehl umfaßt natürlich auch alle damit zusammenhängenden Folgen. Frankreich ist wieder einmal das Opfer eines englischen und neuerdings auch das Opfer eines amerikanischen Angriffs geworden. Es wird sich mit allen vorhandenen Mitteln und allen Mitteln, die ihm etwa noch dargeboten werden, verteidigen.

Regierungschef Laval hat am Sonntag früh den Spitzen der Behörden in den nordafrikanischen Besitzungen Frankreichs den Befehl erteilt, dafür zu sorgen, daß die amerikanischen diplomatischen und konsularischen Vertreter in diesen Gebieten außerstande gesetzt werden, Schaden anzurichten.

Die Achtzehnjährigen

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 11. November

Unter dem Druck des Weißen Hauses, das dringend Soldaten braucht, lehnte das Repräsentantenhaus nunmehr in einer neuen Sitzung den vom Senat angenommenen Gesetzesvorschlag ab, demzufolge die zum Wehrdienst eingezogenen 18jährigen, bevor sie über den Atlantik geschickt werden, eine einjährige Ausbildung durchmachen müssen. — Amerika braucht dringend Kanonenfutter!

Stürmischer Jubel seiner alten Kampfgefährten grüßte den Führer, als er am 8. November im Löwenbräukeller zu München erschien. Die Rede, die der Führer dort an die Alte Garde und das deutsche Volk richtete, hat in ganz Europa stärksten Widerhall gefunden. (Foto: Presse-Hoffmann)

Der Führer an Viktor Emanuel

Führerhauptquartier, 11. November

Der Führer hat dem König und Kaiser von Italien zum Geburtstag seine Wünsche mit folgendem Telegramm übermittelt: „Eure Majestät bitte ich, zu Ihrem heutigen Geburtstage meine herzlichsten Wünsche für Ihr persönliches Glück und Wohlergehen entgegenzunehmen. In treuem Gedenken an die mit uns in enger Waffenbrüderschaft kämpfende italienische Wehrmacht verbinde ich auch aus diesem Anlaß damit meine aufrichtigsten Wünsche für eine glückliche und ruhmvolle Zukunft Italiens. Adolf Hitler."

Das sind „militärische Ziele"!

Paris, 10. November

Die britische Luftwaffe hat, französischen Blättermeldungen aus Rouen zufolge, von neuem die französische Zivilbevölkerung angegriffen. Diesmal beschossen die englischen Piloten mit Maschinengewehren eine Baracke in Bolbec an, in der aus Le Havre stammende bombengeschädigte Flüchtlinge untergebracht waren. Eine Französin wurde getötet, eine andere lebensgefährlich verletzt.

Die Schweiz verdunkelt früher

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 10. November

Die Schweizer Behörden haben wegen der erneuten mehrmaligen Verletzung des schweizerischen Luftraumes durch britische Geschwader angeordnet, daß in Zukunft um 20 Uhr verdunkelt werden muß. Der Beginn der Verdunklung lag bisher bei 22 Uhr.

Flieger und U-Boote am Feind an Nordafrikas Küste

Ostfront: Höhen zwischen Noworossijsk und Tuapse genommen / Rommel führt harte Nachhutkämpfe

Aus dem Führerhauptquartier, 10. November

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei örtlichen Kampfhandlungen im Gebirge zwischen Noworossijsk und Tuapse wurden einige Höhen genommen und an mehreren Stellen feindliche Angriffe abgewiesen.

Am Terekabschnitt beeinträchtigen besonders schwere Wetter- und Geländeverhältnisse die Angriffskämpfe der deutschen und rumänischen Truppen. Trotz starker Gegenangriffe wurden in harten Kämpfen Fortschritte erzielt. Nordostwärts Mosdok zerschlug ein eigener Angriff, der in heftigem Schneesturm geführt wurde, ein Kavallerieregiment der Sowjets und eine weitere feindliche Kräftegruppe.

In Stalingrad Stoßtrupptätigkeit.

An der Don-Front warfen rumänische Truppen angreifenden Feind im Gegenstoß zurück. Stoßtrupps vernichteten nordwestlich Woronesch eine Anzahl feindlicher Bunker mit ihren Besatzungen.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt setzten starke Kampffliegerkräfte in zusammengefaßten Angriffen die Bekämpfung des feindlichen Nachschubverkehrs fort. Stark belegte Bahnhöfe wurden zerstört, mehrere Züge und Versorgungslager getroffen. Bei Nacht warfen Kampfflieger Anlagen des Bahnhofs Toropez in Brand.

In Nordafrika haben sich die deutsch-italienischen Truppen weiter nach Westen abgesetzt. Nachdrängender Feind wurde in heftigen Nachhutkämpfen aufgehalten. Deutsche Jagdflugzeuge schossen fünf britische Jagdflugzeuge ab.

Kampffliegergeschwader und Unterseeboote errangen bei den weitvorgetragenen Tages- und Nachtangriffen gegen die amerikanisch-britischen Flottenstreitkräfte und Transportschiffe vor der französischen nordafrikanischen Küste neue Erfolge. Kampfflieger warfen einen Kreuzer in Brand und beschädigten einen weiteren Kreuzer durch Bombentreffer. Außerdem wurden acht große Handelsschiffe, darunter ein Fahrgastschiff von 19 000 BRT. und ein Transporter von 10 000 BRT. mehrfach schwer getroffen. Unterseeboote versenkten einen großen Truppentransporter von 14 000 BRT., beschädigten einen Truppentransporter von 18 000 BRT. durch zwei Torpedotreffer und vernichteten eine Korvette. Im Nachtangriffe gegen einen gesicherten Kreuzerverband wurden zwei feindliche Kriegsschiffe torpediert, von denen eines explodierte, während der Untergang des anderen wegen starker Rauchentwicklung nicht beobachtet werden konnte.

Britische Bomber warfen in der vergangenen Nacht Spreng- und Brandbomben auf einige Orte Nord- und Nordwestdeutschlands. Die Bevölkerung hatte geringe Verluste. Bei diesen Angriffen und bei Tagesanflügen an die Küste der besetzten Westgebiete verlor der Feind zwanzig Flugzeuge, darunter auch mehrere viermotorige Bomber.

Fernkampfbatterien der Kriegsmarine und des Heeres beschossen Dover, Folkestone, feindliche Batteriestellungen an der Kanalküste und Seeziele im Kanal.

Umgruppierung bei Wolkenbrüchen

Berlin, 10 November

Nach dem beim Oberkommando der Wehrmacht aus Nordägypten vorliegenden ergänzenden Meldungen ist es den Briten nicht gelungen, unsere Truppen am Loslösen und am erneuten Festsetzen zu hindern. Die heftigen Wolkenbrüche der beiden letzten Tage haben die Umgruppierung unserer Kräfte erleichtert, die Briten jedoch gezwungen, ihre Panzer und schweren Waffen auf dem festen Gelände der Küstenstraße zu konzentrieren. In diesem verhältnismäßig schmalen Raum stieß der Feind nach Westen vor. Dann mußte er vor dem zähen Widerstand unserer Nachhuten seinen Angriffskeil bis zum Meer und im Süden bis an die Bergterrassen im Innern der Wüste verbreitern. Auf den verschlammten Wüstenwegen blieben aber Panzer und Geschütze stecken, so daß alle Umgehungsmanöver erfolglos blieben. Wo die Briten die deutschen Sicherungen erreichten, empfing sie schweres Feuer; so konnte der Feind weder die sichernden deutsch-italienischen Verbände von ihren Verbindungen mit den Hauptkräften abschneiden, noch diese Nachhuten überwinden.

Während der Kämpfe bei Marsa Matruk konnte eine deutsche Kampfgruppe Funkverbindungen mit einem abgeschnittenen italienischen Verband aufnehmen. Sie erfuhr hierbei, daß etwa 80 Kilometer südostwärts vor ihr italienische Truppen Igelstellungen bezogen hätten und ihnen der Brennstoff auszugehen drohe. Darauf stieß der Kommandant des deutschen Verbandes sofort mit sämtlichen Fahrzeugen und seinen Vorräten an Benzin, Wasser, Munition und Lebensmitteln in der bezeichneten Richtung vor. Schwächere britische Abteilungen, die ihnen entgegentraten, wurden überwältigt. Kurz darauf drang der deutsche Verband in die britische Riegelstellung ein brach den Einschließungsring auf. Die Briten zogen sich unter der Wucht des Angriffs zurück. Bevor noch der Feind zum Gegenstoß antreten konnten, waren die italienischen Fahrzeuge bereits aufgetankt und hatten den Marsch zu den deutschen Auffangstellungen begonnen. Dort trafen sie im Laufe der Nacht ein, so daß sie noch an den erfolgreichen Nachhutkämpfen des 10. November teilnehmen konnten.

Am 1. Januar gibt es die Vierte Reichskleiderkarte

Wichtige Neuerungen / Wintermäntel, Anzüge gegen Bezugschein / Halbe Punkte für Kleinigkeiten

Berlin, 11. November

Präsident Kehrl machte vor Pressevertretern über die Vierte Reichskleiderkarte folgende Ausführungen:

Die Vierte Reichskleiderkarte liegt vor. Ein halbes Jahr ist durch feindliche Agitation verbreitet worden, daß wir von der Kleiderkarte ganz abgehen und nur noch Bezugscheine für alles ausstellen werden. Jetzt ist also die Kleiderkarte da. Es hat zu keiner Zeit die Frage geschwebt, daß wir keine Kleiderkarte herausbringen wollen. Alle sonstigen Behauptungen sind völlig haltlose Gerüchte gewesen.

Rohstoffe und Produktion

Die Zurverfügungstellung der Rohstoffe an sich hat sich planmäßig entwickelt. Die Erzeugung der Zellwolle und der Kunstseide ist auch im laufenden Jahre wieder nennenswert angestiegen und trägt zur Deckungsmöglichkeit in dem vorgesehenen Umfange bei. Im Osten sind zwar die Ernten an Flachs und Hanf verhältnismäßig gut, aber die Erfassung macht erhebliche Schwierigkeiten, insbesondere in den Hauptanbaugebieten des Ostlandes. Aus der Südukraine und der Krim ist eine ziemlich beachtliche Baumwollernte zu erwarten; im Kubangebiet wurden beträchtliche Baumwollfelder vorgefunden. Gewisse Ergänzungsmöglichkeiten unserer Versorgung tun sich also im Osten auf, ebenso wie eine allmählich sich entwickelnde Vergrößerung der Wollschuren. Die Erzeugungsmöglichkeiten in den Betrieben hat im vollen Umfange der Auflagen durchgeführt werden können, obwohl die Textilindustrie nach wie vor unter Auskämmung und Transportschwierigkeiten mit am meisten hat leiden müssen, weil sie die größte nicht geschützte Industrie überhaupt ist. Die Betriebsführer haben es aber hier verstanden, unter besonders schwierigen Verhältnissen die ihnen auferlegten Produktionsprogramme zu erfüllen. Insbesondere ist bei dieser Gelegenheit zu erwähnen, daß von der deutschen Textilindustrie innerhalb von vier Monaten ein zusätzliches Ostprogramm für eine zusätzliche Winterbekleidung der Wehrmacht durchgeführt worden ist, in einer Zeit, die die Sachverständigen praktisch für unmöglich gehalten haben. Über diese zusätzliche Winterausrüstung wird demnächst im Film etwas zu sehen sein. Daneben spielt die Besorgung der notwendigen Decken, insbesondere für den Osten, eine außerordentliche Rolle.

Richtlinien der neuen Kleiderkarte

Bei der Schaffung der neuen Kleiderkarte und bei der Notwendigkeit der Rückstellung an Reserven für Fliegergeschädigte haben wir uns überlegt, wie diese notwendig werdende Umlagerung am sinnvollsten und für die Bevölkerung am tragbarsten gestaltet werden kann. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der Bedarf der Wehrmacht, der Bedarf an Arbeitskleidung, der Bedarf für Fliegerschäden bevorzugt gedeckt werden muß und daß bei der Deckung des dann verbleibenden Zivilbedarfs selbstverständlich die sozialen Bedürfnisse im Vordergrund zu stehen haben. Es sind wiederum geprüft worden die zahllosen Anregungen, ob es möglich ist, nach der Altersstufung eine Differenzierung vorzunehmen, weil erfahrungsgemäß Großväter und Großmütter ihre Kräfte nicht selber benötigen, sondern an glückliche Enkel und an Nichten zu verschenken pflegen. Wir haben hier aber keinen geeigneten Weg gefunden, da wir gerade im Kriege zu viel ältere Volksgenossen haben, die noch berufstätig sind und die man durch Kürzungen zweifellos nicht verärgern kann.

Die Frage der Wintermäntel und Anzüge

Einer der größten Spinnstoffverbraucher auf der Kleiderkarte sind naturgemäß Oberkleider, d. h., Wintermäntel für Männer und Frauen sowie Männeranzüge. Sie sind in einem Umfang gekauft worden und laufend verbraucht worden, die nicht im richtigen Verhältnis zu den tatsächlichen Bedürfnissen gestanden haben. Hiervon kann sich jeder bei seinem Schneider und der Zahl der Aufträge, die er hat, überzeugen. Auf der anderen Seite erscheint es notwendig, daß der echte Bedarf an Anzügen und Mänteln wirklich gedeckt wird. Ich habe mich daher entschlossen, die Männer-Anzüge sowie Männer- und Frauen-Wintermäntel von der Kleiderkarte der Erwachsenen herunterzunehmen. Die Kleidungsstücke sowie die zu ihrer Erstellung nötigen Oberstoffe werden in Zukunft nur noch gegen Bezugscheine verkauft, d. h. Bezugscheine für solche, die einen wirklichen Bedarf haben. Diesen wiederum wird entgegen der bisherigen Regelung der Bezug leichter gemacht als bisher Wintermäntel, für die bisher dreißig Punkte für Männer und 25 Punkte für Frauen abgeschnitten wurden, werden gegen Bezugscheine punktfrei abgegeben. Männeranzüge werden statt bisher gegen achtzig Punkte auf der Kleiderkarte künftig gegen zwanzig Punkte abgegeben.

In ähnlicher Form wird es bei den Knaben- und Mädchenwintermänteln gemacht. Es ist also sichergestellt, daß derjenige Teil der Bevölkerung, der einen wirklichen Bedarf durch Abnützung an Anzügen und Mänteln hat, diese auf Bezugschein erhält und daß die Kleiderkarte für den Bezug aller übrigen Bekleidungsstücke dient. Daraus ergibt sich selbstverständlich, daß die Kleiderkarte für Erwachsene eine geringere Punktzahl aufweist. Da außerdem für Wintermäntel bei Männern und Frauen keine Punkte abgeschnitten werden, bei Ausstellung des Bezugscheines und für Männeranzüge nur zwanzig Punkte, steht derjenige, der einen wirklichen Bedarf für einen Anzug hat, nach der Neuregelung wesentlich besser da als bisher. Derjenige, der nicht zu der Kategorie gehört, die sich für einen Bezugschein legitimieren kann, steht hinsichtlich der Bezugmöglichkeit eines Anzugs allerdings schlechter da, aber für die übrigen Sachen wie bisher.

Gültigkeit der Vierten Reichskleiderkarte

Die Gültigkeitsdauer der Kleiderkarte ist festgesetzt vom 1. Januar 1943 bis 30. Juni 1944, d. h. achtzehn Monate. Das sind

Der Swing mit dem King

Karikatur: Hövker/Dehnen-Dienst

London meldete: Mrs. Roosevelt will im Buckingham-Palast ihren neuesten Swing, der einen persönlichen Stil habe, vortanzen. Hierbei hofft sie, die Frage des gemeinsamen Oberbefehls über die alliierten Streitkräfte zu bereinigen ...

zwei Monate mehr als die Dritte Reichskleiderkarte, die für 16 Monate gegolten hat.

Es erhalten Erwachsene eine Karte mit hundert Punkten, Knaben, Mädchen und Kinder wie bisher eine Karte mit 120 Punkten. Die Säuglingskarte bleibt gleichfalls unverändert. Die Fälligkeitstermine sind für Knaben, Mädchen und Kinder auf die ganze Zeit gleichmäßig verteilt. Bei den Männern sind vorläufig sechzig und bei den Frauen vorläufig siebzig Punkte mit Fälligkeitsterminen versehen. Weitere Fälligkeiten werden nach Bedarf und Möglichkeit aufgerufen. Die Punktbewertung ist unverändert geblieben. Für Nähmittel und Strümpfe ist ein zusätzliches Bezugsrecht gegenüber der dritten Kleiderkarte vorgesehen.

Schuhbezug für Kinder und Jugendliche

Eine wesentliche Änderung haben wir vorgenommen, was die Jugendlichen angeht, denn hier sind die Schuhe in die Kleiderkarte einbezogen. Sie finden auf der Kleiderkarte für Kinder bis zum vollendeten 15. Lebensjahr Abschnitte, die einen Schuhbezugsanspruch darstellen. Der bisherige Schuhbezugschein für Kinder bis zu fünfzehn Jahren fällt damit weg. Da praktisch jedes Kind in diesem Alter laufend Ersatz für Schuhwerk benötigt, schon aus Wachstumsgründen, ist es unvertretbar, daß die zeitraubende Beschaffung von Schuhbezugscheinen hier dauernd stattfindet. Es ist daher ein fester Anspruch für die Jugendlichen auf Schuhwerk gegeben worden, und zwar in ziemlich bedeutender Höhe. Es sind zwei Kontrollabschnitte für je ein Paar Lederstraßenschuhe, fällig am 1. Januar und 1. Oktober 1943, enthalten. Es sind außerdem Abschnitte enthalten für sonstiges Schuhwerk. Unter sonstigem Schuhwerk sind leichte Sommerschuhe, Barfuß-Sandalen, Turnschuhe, Hausschuhe und ähnliche zu verstehen. Von diesen Abschnitten ist je ein Abschnitt am 1. Januar 1943 und am 1. Januar 1944 fällig. Zwei weitere sind für Aufrufe vorgesehen. Das sind echte Aufrufe, die Zeit wird noch bekanntgegeben.

Es werden Kinderschuhe, die vom 1. Oktober an bezogen sind, bei Ausgabe der Kleiderkarte abgezogen, d. h. wenn jemand einen Bezugschein zwischen dem 1. Oktober und dem 31. Dezember 1942 erhalten hat, dann wird dieser Bezugschein angerechnet. Der entsprechende Schuhabschnitt wird von der Kleiderkarte abgeschnitten, denn es wäre nicht gerechtfertigt, daß jemand, der gerade einen Bezugschein erhalten hat, nun am 1. Januar schon wieder ein Paar Schuhe kaufen kann.

Schuhe für Erwachsene bezugscheinpflichtig

Schuhwaren für Erwachsene bleiben bis auf weiteres bezugscheinpflichtig. Hier ist jedoch auch eine Neuerung eingeführt. Es findet eine gewisse Anrechnung auf die Kleiderkarte statt, und zwar für Lederstraßenschuhe mit sechs Punkten, für leichte Straßenschuhe, Überschuhe, Haus- und Turnschuhe mit drei Punkten und Berufsschuhe mit zwei Punkten. Dies geschieht aus folgenden Gründen: Schuhe werden zu einem überwiegenden Teil gegenwärtig aus Textilien hergestellt. Der Bedarf des Schuhprogramms an Textilien beträgt etwa zehn Prozent des gesamten Kleiderkartenbedarfs, zweitens hat es sich herausgestellt, daß die Phantasie in der Begründung des Schuheinkaufs, insbesondere bei dem weiblichen Geschlecht, so lebhaft ist, daß die Anlegung einer gewissen Bremse hier dringend erforderlich erscheint.

Änderungen und Neuerungen

Um eine gerechte Verteilung und einen regelmäßigen Warennachschub sicherzustellen, sind außer den Schuhen auch einige neue Artikel in die vierte Reichskleiderkarte aufgenommen worden, deren Punktzahl aus dem Katalog zur vierten Reichskleiderkarte ersichtlich ist.

Eine weitere Neuerung, die von den Müttern und Kindern begrüßt werden wird, ist die, daß wir für den jeweils jüngsten Jahrgang des Jungvolks ausreichende Uniformstücke herstellen, die, wie übrigens die gesamte HJ.-Kleidung, zur Hälfte des normalen Punktwertes abgegeben werden, unter gleichzeitiger Erlaubnis der Jungvolkführung, daß diese Uniformen beliebig getragen werden können. Die Uniformen können also genau so gut wie ein Kleidungsstück getragen werden. Die Jungvolk-Kleidung ist besonders dauerhaft und wärmend, und ihr Einkauf wird zur Hälfte der normalen Punkte ermöglicht. Damit ist der Vorteil verbunden, daß die Karte natürlich wesentlich weiter reicht, weil eben ein vollwertiges Bekleidungsstück zur halben Punktzahl gekauft werden kann.

Die Kleiderkartenpflicht für Arbeits- und Berufskleidung ist unverändert geblieben, 20 Prozent für Berufs- und 33 Prozent für Arbeitskleidung. Die äußere Gestaltung der Karte ist auch wenig verändert. Das Wasserzeichen ist geändert worden, um Fälschungen zu erschweren. Da einige Waren mit halben Punkten bewertet sind, sind 20 Punkte der vierten Reichskleiderkarte halbiert worden.

Eine größere Reihe von Kontrollabschnitten sind auf der Karte enthalten, die nur mit Ziffern bezeichnet sind. Damit sind weitere Möglichkeiten vorgesehen. Im Augenblick bestehen noch keine Pläne, wie diese Abschnitte benutzt werden sollen.

Der Geltungsbereich der 4. Reichskleiderkarte umfaßt das gesamte Reichsgebiet einschließlich Elsaß, Lothringen, Luxemburg, Südsteiermark, Südkärnten, Krain sowie das Protektorat Böhmen und Mähren, nicht dagegen das Generalgouvernement und die besetzten Gebiete.

Zusatzkleiderkarten für Jugendliche

Infolge der stark unterschiedlichen Regelung für die Erwachsenen und die Jugendlichen sind die Altersstufen vom vollendeten 15. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr ungünstig dran, die ja sonst gern zu den Erwachsenen gezählt werden und bisher davon auch keine Nachteile hatten, sie nunmehr aber haben werden. Da hier der Kleiderbedarf besonders groß ist, wird das ausgeglichen, indem diese Jugendlichen eine Zusatzkleiderkarte von 30 Punkten sofort bei Herausgabe der Kleiderkarte erhalten, von denen je zehn am 1. April, 1. Oktober 1943 und 1. März 1944 fällig werden, so daß hier im ganzen 130 Punkte verteilt werden, von denen bei weiblichen hundert und bei männlichen Jugendlichen zunächst 90 Punkte aufgerufen sind. Über die Zusatzkleiderkarte für Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren wird Anfang 1943 entschieden.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß der Hauptgesichtspunkt der neuen Kleiderkarte für Jugendliche ist eine wesentliche Besserstellung dadurch, daß die Schuhe kartenpflichtig statt bezugscheinpflichtig geworden sind. Jugendliche, insofern sie im Jungvolk sind, genießen besondere Bevorzugung. Eine Einschränkung des Bedarfs der Erwachsenen ist zugunsten der Wehrmacht und der Fliegergeschädigten erfolgt, wobei der Umfang der Einschränkung erst im Laufe der Zeit festgelegt werden kann und je nach Aufruf der Punkte sichtbar wird. In der Bekleidungswirtschaft ebenso wie auf allen übrigen Gebieten muß es Leitgedanke sein, daß die erste Forderung, die das Volk an uns stellen kann, die Nachdeckung eines wirklich echten Bedarfes, gesichert wird.

Die Kleiderkarte wird im Laufe des Dezembers ausgegeben werden. Ihre Ausgabe soll etwa bis Weihnachten beendet sein. Sie gilt ab 1. Januars 1943.

Hintergründe des Überfalls auf Französisch-Nordafrika

Von langer Hand vorbereitet / Unüberbietbarer Zynismus / Londoner Warnung vor übereilten Hoffnungen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. November

Das von Roosevelt errichtete Lügengebäude von der angeblichen Bedrohung des französischen Kolonialreiches in Nordafrika durch deutsch-italienische Streitkräfte ist schnell zusammengebrochen. Die ganze britische und nordamerikanische Presse verliert kein Wort mehr über das als Vorwand erfundene Märchen, sondern erörtert lediglich die Gewinne, die man sich von dem Gewaltakt erhofft. Übereinstimmend berichten sie, daß es darum gehe, einen „unangenehmen Rest unechter Neutralität" zu beseitigen. Mit unverhülltem Zynismus wird zugegeben, daß die Aktion von langer Hand vorbereitet wurde und daß die ganze nordamerikanische Politik gegenüber Frankreich in den letzten Jahren ausschlaggebend von Gedankengängen diktiert wurde, die jetzt zu dem Überfall geführt haben.

„Associated Preß" schreibt offen heraus, das Ziel aller durch diese Politik vorgenommenen Maßnahmen sei lediglich der Sturz der französischen Regierung in Vichy gewesen, um dadurch einen Aufstand ins Werk zu setzen; man habe mit einem sofortigen Zusammenbruch der französischen Regierung und damit einer Landung und einem Einmarsch in die französischen Gebiete in Nordafrika, wenn nicht sogar auch in Frankreich selbst, ohne jeden Widerstand gerechnet. Da dieser Plan durch die Haltung Pétains und seiner Ratgeber zerschlagen worden ist, hat den amerikanischen Oberbefehlshaber, General Eisenhower, schwer enttäuscht: er „bedauere" den heftigen Widerstand der französischen Marine. Roosevelt seinerseits leistete sich die Bemerkung, er bedauere den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Vichy. Dabei hat tags zuvor sein Außenminister erst diesen Vorgang als gleichgültig bezeichnet, und ungefähr gleichzeitig mit Roosevelts Bemerkung ließ sein Finanzminister Morgenthau Anweisungen ergehen, daß Vichy-Frankreich jetzt in allen Beziehungen als Feindesland zu betrachten sei.

In amerikanischen Kreisen wird erklärt, die Zahl der französischen Truppen in Nordafrika sei offenbar begrenzt und ihre Ausrüstung dürftig; die amerikanischen Landstreitkräfte seien zahlenmäßig weit überlegen und wesentlich besser ausgerüstet als die Franzosen, dasselbe gelte von der Luftwaffe. Entsprechend diesen Gedankengängen scheut man in den Vereinigten Staaten vor keinen Zukunftshoffnungen zurück, mögen sie noch so haltlos sein. Man spricht sogar davon, daß nach der erwartenden schnellen Besetzung der französischen Besitzungen in Nordafrika die Südküste des Mittelmeeres in amerikanisch-englische Hände fallen werde und daß man dann in die „weichen Flanken Europas" vorstoßen könne.

Auf der anderen Seite macht man sich aber doch schon erhebliche Gedanken über die Rückwirkungen solcher Entwicklung auf Deutschlands und Italiens Kriegführung. Deshalb hat man in London „warnende Äußerungen" getan, die in Washington einen gewissen Widerhall gefunden haben. In der Umgebung Roosevelts hatte man bereits verkündet, daß nunmehr die zweite Front geschaffen worden sei. Jetzt wird die Feststellung getroffen, daß „erst der Anfang einer Aufgabe von erstrangiger Größenordnung" gemacht sei. Man müsse auch damit rechnen, daß die unmittelbaren Auswirkungen dieses Unternehmens bedeutend geringer sein werden, als die eines direkten Angriffes auf den europäischen Kontinent. Man kann sich also in London und Washington augenscheinlich nicht des Gefühls erwehren, daß die Achsenmächte im Verlauf dieses Krieges noch nie untätig zugesehen haben, wenn die Gegner sich militärisch auszubreiten gedachten, sondern noch immer zu einem Gegenschlag ausgeholt haben. Die glänzenden Erfolge deutscher U-Boote gegen die amerikanisch-englischen Landungseinheiten, von denen die Welt durch den Wehrmachtbericht vom Dienstag erfuhr, geben unseren Feinden bereits einen Vorgeschmack davon, daß es auch diesmal nicht anders sein dürfte.

Die Yankees sind in Oran einmarschiert

Schweres Feuer auf Casablanca / Rabat schweigt / „Jean Bart" beschädigt

Vichy, 10. November

Zur Lage in Französisch-Nordafrika lagen im Lauf des Dienstags folgende Meldungen vor: Um Oran gehen die Kämpfe weiter; die amerikanische Einschließung um die Stadt schließt sich enger, der Flugplatz de la Senia wurde nach einem Bombardement besetzt. Anderseits wird Mersel Kebir von den französischen Truppen weiter gehalten. Im Laufe des Nachmittags griffen Küstenbatterien ein und wiesen zwei große Kriegsschiffe der Amerikaner zurück, die versucht hatten, sich dem Hafen zu nähern. Nach einer weiteren Meldung aus Algier sind am Dienstag um 11.45 Uhr amerikanische Panzer in Oran eingedrungen. Die Landungstruppen besetzten den Hügel und das Fort Santa Cruz, das die ganze Bucht beherrscht.

Der französische Nachrichtendienst gibt bekannt, daß die Lage in Marokko sich verschlimmert hätte. Die Stadt Mehedia nördlich Rabat ist gefallen. Sieben Kilometer östlich von Casablanca finden heftige Kämpfe statt. Eine Anzahl von Gefangenen ist hierbei gemacht worden. Oran leistet noch immer Widerstand.

Ein später herausgegebener zusammenfassender Bericht des Informationsministeriums gibt bekannt:

Marokko: Am Montagabend dementierte der Generalresident, daß in Agadir oder in Mogador feindliche Landungen erfolgt seien.

Casablanca: Von 9 bis 20 Uhr wurde eine Feindkolonne, die aus Richtung Fedala kam, von heftigem Artilleriefeuer aufgehalten. Die Verteidigung wurde verstärkt durch die mittelschweren Geschütze des Schlachtschiffes „Jean Bart". In diesem Augenblick kreuzten auf See drei Torpedoboote und fünf Transporter.

Oran: Die Lage sieht folgendermaßen aus: Drei Küstenbatterien sind in Tätigkeit. Der Hafen ist freiwillig gesperrt worden.

Weitere in Vichy eingetroffene Meldungen besagen: Die französischen Truppen, die aus weiter zurückliegenden Gebieten herangezogen wurden, sind im Anmarsch auf Oran, um die Stadt vom Feind wieder zu befreien. In dem Gebiet von Orleansville und Blida haben unsere Bataillone die Berührung mit dem Feind aufgenommen. Die Haltung der Truppen von General Nogues ist vorzüglich. Innerhalb von 48 Stunden eroberten unsere Truppen dreimal Mehedie zurück, wodurch jede weitere Landung bei Mehedia verhindert wurde.

Im Gebiet von Algier bewegt sich eine amerikanische Kolonne in Richtung Bou-Saada; unsere Truppen im Innern bereiten sich jedoch darauf vor, diesen amerikanischen Truppen heftigen Widerstand entgegenzusetzen. Unsere Truppen halten sich im Gebiet von Blida und Kolea.

In Oran, wo die Amerikaner Fuß gefaßt haben, sind unsere Gegenangriffe sehr rege. 20 feindliche Maschinen wurden zum Absturz gebracht.

Generalgouverneur Chatel, der seinen Posten unter sehr schwierigen Bedingungen übernommen hatte, nahm die Leitung der Geschäfte in Algier im Namen der französischen Regierung in seine Hände. Er ist die „Seele des zivilen Widerstandes".

Die letzten Nachrichten lauten: Nach einer Meldung aus Algier sind die ersten amerikanischen Truppen am Dienstagvormittag, 9 Uhr, in Oran eingetroffen. Der Kommandeur der in diesem Gebiet gelandeten Truppen errichtete am Nachmittag sein Hauptquartier in der Stadt. Im Innern der Stadt fanden noch einige Gefechte statt.

Der französische Sender Rabat hat, wie aus Sevilla gemeldet wird, seit 14.00 Uhr seine Sendungen unterbrochen. In seinen letzten Nachrichten gab er bekannt, daß sich in der Nähe von Port Lyautey starke Kämpfe entwickelten und die Lage in Casablanca bedrohlich sei. Die Angreifer hätten die Stadt ohne Rücksicht auf die Bevölkerung unter schweres Feuer genommen. Der Sender gab weiter bekannt, daß das französische Schlachtschiff „Jean Bart" durch die Bomben der amerikanischen Flieger beschädigt worden sei, jedoch das Feuer aufrechterhalte.

In der Gegend von Mogador und Agadir haben entgegen den gestrigen Informationen keine feindlichen Landungen stattgefunden.

Aus Tunis meldet das französische Nachrichtenbüro, daß Ruhe und Ordnung herrschen. Im Hafen lägen jedoch keine Schiffe mehr und jede Tätigkeit habe aufgehört. Seit Montag abend wird Tunis vollkommen verdunkelt. Aus Dakar meldet die gleiche Nachrichtenagentur, daß die entschlossene Rede des Generalgouverneurs Boisson die Bevölkerung in ihrem Widerstandsgeist gestärkt habe.

Für Stalin ist Nordafrika ein Hinterhof

Moskau unzufrieden / Die Frage in London: Was wird jetzt Hitler tun?

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 11. November

In militärischen Kreisen Londons scheint man nach einem Reuter-Bericht nicht so begeistert von den Ereignissen in Nordafrika zu sein wie in den amtlichen Berichten, die in der Presse erscheinen und in Washington und London natürlich einen wahren Siegesrausch hervorgerufen haben. Vor allem ist man in diesen Kreisen darüber enttäuscht, daß Moskau fast keine Notiz von den englischen Operationen in Nordafrika nimmt und sie immer noch nicht als einen „Ersatz" der zweiten Front bezeichnet. In einem Reuter-Bericht wird daran erinnert, Stalin habe vor einiger Zeit einmal Nordafrika lediglich als einen „Hinterhof" bezeichnet und stehe auch heute noch auf dem gleichen Standpunkt. Der Krieg könne nach sowjetischer Ansicht nur auf dem Boden des europäischen Kontinents entschieden werden.

In diesem Zusammenhang wird von mehreren Nachrichtendiensten angedeutet, daß der gesamte Plan der Operationen gegen Nordafrika auf Churchill und Roosevelt, also auf zwei Politiker, zurückgeht. Churchill und Roosevelt hatten sich bereits im vergangenen Dezember auf einer ihrer Konferenzen über die Möglichkeit eines Angriffes auf Nordafrika ausgesprochen, und Churchill habe schon damals einen Plan entwickelt, der dem gleicht, der heute durchgeführt werde. Weiter wird in der Reuter-Meldung darauf aufmerksam gemacht, man dürfe um Gottes willen nicht den deutschen Gegenschlag unterschätzen; denn man wisse nicht, was Hitler plane, und was die Deutschen nunmehr tun würden.

Präsident Roosevelt unterhielt sich am Montag mit seinen militärischen Ratgebern; im Mittelpunkt der Besprechungen stand die Lage in Nordafrika.

Die Mohammedaner hinter Pétain

Paris, 10. November

Der Botschafter des Sultans von Marokko, Si Kaddour ben Ghabrit, äußerte sich zu der Haltung der Muselmanen Französisch-Nordafrikas angesichts des amerikanisch-englischen Überfalls. Der Botschafter, der gleichzeitig Präsident des muselmanischen Instituts in Paris ist und die Muselmanen der französischen Hauptstadt betreut, ließ keinen Zweifel darüber, daß die mohammedanische Bevölkerung Nordafrikas restlos hinter Marschall Pétain steht.

Der „Dienstboteneingang" Italien

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 11. November

„Giornale d'Italia" setzt sich mit dem englischen Kommentator von Reuter auseinander, der betont hatte, die Anglo-Amerikaner würden nun die Invasion Hitler-Europas durch den „Dienstboteneingang" — Italien — in Angriff nehmen können. Das Blatt hebt hervor, „die italienische Tür ist keine Tür für die Dienerschaft, sondern eine Tür für Herrschaften und sie wird es immer bleiben. Die Briten mögen es einmal versuchen, diese Tür einzurennen, und sie werden eine entsprechende Antwort erhalten. Das italienische Volk an der Front wie in der Heimat bildet eine einzige Abwehr und einen einzigen Angriffsblock, den die Wechselfälle des Krieges nur noch härter machen. Was immer in Nordafrika geschehen mag, die Anglo-Amerikaner werden bitter drauf zahlen, wenn sie die Invasion jenes Gebietes versuchen sollten, daß sie Hitler-Europa nennen."

Hingerichtete Landesverräter

Rom, 11. November

Am Dienstagmorgen wurden in der Nähe von Rom zwei vom Sondergericht zur Verteidigung des Staates zum Tode verurteilte Vaterlandsverräter hingerichtet. Es handelt sich um die aus Fiume stammenden Brüder Amauri und Egone Zaccarea, die zum Feind übergelaufen waren. Am 9. Oktober wurden sie von einem englischen U-Boot an einem gewissen Punkt der süditalienischen Küste ausgesetzt; jedoch sofort von der Küstenwache verhaftet. Sie hatten falsche Ausweispapiere, eine beachtliche Geldsumme, ein Sende- und Empfangsgerät und Waffen bei sich und gestanden, nach Italien geschickt zu sein, um Sabotage- und Spionageakte zugunsten des Feindes auszuführen.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilh. Maisel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Tag in Litzmannstadt

Unser Feuerschutz

In Auswirkung des Feuerlöschgesetzes vom 23. 11. 1938 hatte auch Litzmannstadt eine Feuerschutzpolizei einzurichten. Als Gründungstag ist der 14. 11. 1938 anzusehen, an dem der erste Kommandeur seine Amtsgeschäfte übernahm. Der Aufbau war insofern besonders schwierig, als fast alle Voraussetzungen für die Einrichtung einer solchen Anstalt fehlten. Die vorgefundenen Räume waren anderweitig belegt, die Fahrzeuge nahezu unbrauchbar. Aus den Überresten der Festwache der vormaligen Lodscher Freiwilligen Feuerwehr und einigen ihrer Mitglieder wurde zunächst eine Stamm-Mannschaft aufgestellt. Ergänzt wurde sie durch Kräfte des Selbstschutzes und weitere Männer, die im Laufe der Zeit hinzukamen. Die Feuerschutzpolizei ist auf fünf Feuerschutzpolizei-Wachen verteilt. Die Ausrüstung mit Fahrzeugen ist trotz der ungünstigen Zeit gut und modern.

Goldenes Ehejubiläum. Am 12. November begeht der Webmeister Hermann Schiller mit seiner Frau Klara, geb. Müller, beide aus Tomaschow gebürtig, in voller geistiger und körperlicher Frische das seltne Fest der goldenen Hochzeit. Wir gratulieren!

Das lief noch glimpflich ab! An einem der letzten Tage entgleiste ein Straßenbahnwagen der Linie 4 in der Meisterhausstraße kurz vor der Askanierstraße, fuhr aber weiter. Ein von einem spielenden Kind liegengelassener eiserner Reifen war die Ursache. Der entgleiste Wagen blieb etwa 20 Zentimeter vor einer Hauswand stehen. Menschen kamen zum Glück nicht zu Schaden. Die entstandene Verkehrsunterbrechung dauerte längere Zeit.

Die Entwicklung der Spinnerei vom Handbetrieb bis zu den modernen Maschinen. Auf Einladung des NS.-Bundes Deutscher Technik spricht am Donnerstag um 19 Uhr Direktor Millauer in der Staatlichen Textilfachschule über dieses Thema. Der allgemeinverständliche Vortrag dürfte weite Kreise, insbesondere auch den Nachwuchs interessieren.

Für die Jugend gibt es nichts als Deutsche

Bekenntnis des Bannführers zur volklichen Einheit / Jugend feierte den 9. November

Die Hitler-Jugend des Bannes 663 kam am Dienstagabend im Haus der Jugend zu einer Feier des 9. Novembers zusammen, die auch insofern besondere Bedeutung hatte, als Ehrenzeichen verliehen sowie die Beförderungen und Ernennungen ausgesprochen und das neue Arbeitsjahr eingeleitet wurden.

Nach einem musikalischen Vortrag des Bannorchesters wies Bannführer Fenske auf den 9. November als schwärzesten, aber auch größten Tag der deutschen Geschichte hin. Darauf überreichte er alten HJ.-Führern und -Führerinnnen das Ehrenzeichen der Hitler-Jugend. Er sei, so erklärte er dabei, stolz darauf, diese hohe Auszeichnung auch einigen Eltern übergeben zu können, weil ihre Söhne in Besiegelung ihres Treuegelöbnisses ihr Leben für Führer und Volk hingegeben haben. Im Auftrage des Obergebietsführers händigte er den Eltern die Auszeichnung aus.

Untergauführerin Gertrud Prietz wendete sich insbesondere an die Frauen und Mädchen, die schon vor 1939 im hiesigen Raum in der politischen Arbeit gestanden haben. Sie gab einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit im Schul- und Bildungsverein, den Heimabenden und Singewochen. Sie konnte viele Erinnerungen aus dieser Zeit auffrischen. Anschließend gab sie die Beförderung im Untergau bekannt und überreichte den Mädeln die Strippen als Zeichen ihrer neuen Würde. Das gleiche tat dann der Bannführer für die Jungen.

Die Beförderungen, Ernennungen und Beauftragungen zeigten, welche Verantwortung schon heute auf junge Schultern gelegt werden muß, weil die älteren Kameraden fehlen, welche gute Haltung diese Jugend aber auch an den Tag legt.

Anschließend sprach der Bannführer zur Jugend sehr eindringlich von den hier besonders bedeutsamen Volkstumsfragen. Wir sind, so rief er aus, in diesem Raum zunächst einmal Deutsche und stehen als ein in sich unverbrüchlich geschlossener, einheitlicher Block gegen das fremde Volkstum. Dabei ist es völlig gleichgültig, ob der einzelne aus dem Altreich kommt, Rückwanderer ist oder hier geboren wurde. Die jetzige Generation hat das Glück, unter dem Führer zu leben; der Jugend aber bleibt die Aufgabe, das Reich in ferner Zukunft zu erhalten und zu mehren. Das ist die große Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Jugend, die hier aufwächst, jederzeit imstande ist, das Deutschtum mit Würde und Festigkeit zu vertreten. Niemals darf die Jugend vergessen, daß sie den Namen des Führers trägt.

Mit weiteren Musikvorträgen und gemeinsam gesungenen Kampfliedern der Jugend wurde die sehr eindrucksvolle Feier geschlossen. *G. K.*

Neue höhere Lehranstalt in Litzmannstadt

Eine achtsemestrige Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik

Es ist in den letzten drei Jahren oft und eindringlich auf die Zustände der polnischen Mißwirtschaft hingewiesen worden. Jeder von uns ist nun in der Lage, durch einen Rückblick auf die Zeit der Zugehörigkeit unseres Raumes zum Deutschen Reich die Fortschritte der Aufbauarbeit zu ermessen. Auf allen Gebieten der staatlichen, parteilichen und zivilen Einrichtungen wurden in diesem Zeitabschnitt trotz der kriegsbedingten Schwierigkeiten wahrhaft großartige Leistungen vollbracht.

Mit deutscher Gründlichkeit und Folgerichtigkeit begann auch der Aufbau unseres Schulwesens. Zunächst wurde die breite Grundlage für die weitere Entwicklung, die deutsche Volksschule, geschaffen. Auf ihr fußend, entwickelte sich dann in denkbar kürzester Zeit das Höhere Schulwesen, unter dem wieder die berufsbildenden Schulen eine besondere Bedeutung einnehmen. Beginnend bei den gewerblichen, kaufmännischen und hauswirtschaftlichen Berufsschulen, haben erfahrene Schulmänner in stiller, zäher Arbeit diesen Zweig des Schulwesens weiter ausgebaut, so daß wir heute bereits über eine ganze Anzahl von berufsbildenden Fachschulen verfügen.

Litzmannstadt als Zentrum der Textilindustrie hat nun einen besonders hohen Bedarf an technisch vorgebildeten Kräften. Nicht nur allein die Textilindustrie, sondern auch der mit ihr eng verknüpfte Maschinenbau und die Elektrotechnik sind für Absolventen von Fach- und Ingenieurschulen immer aufnahmefähig. Dieser Erkenntnis entsprechend, wurde bereits am 1. September im Gebäude der Textilfachschule in der Ludendorffstraße 115 eine Textil-Ingenieurschule ins Leben gerufen. Die weiteren Bemühungen waren insofern von Erfolg begleitet, als nach Überwindung erheblicher zeitbedingter Schwierigkeiten nunmehr der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung angeordnet hat, daß im gleichen Gebäude eine achtsemestrige Ingenieurschule mit den Abteilungen Machinenbau und Elektrotechnik sofort zu eröffnen ist. Deutschen befähigten Jungen im Alter von 14 bis 16 Jahren ist damit nach Ablegung einer Aufnahmeprüfung die Möglichkeit gegeben, sich einem dankbaren und freudebringenden Lebensberuf zuzuwenden. Weitere Kreise aus Industrie, Elternschaft und Jugend werden gewiß diese neue Einrichtung freudig begrüßen.

Parkanlagen erhalten Namenstafeln

Es ist angeordnet worden, daß an mindestens einem Haupteingang jeder öffentlichen Anlage eine Tafel mit der Bezeichnung der Parkanlage angebracht wird. Die jetzt angebrachten Schilder werden bei Gelegenheit durch schöne holzgeschnitzte Tafeln ersetzt werden.

Die Litzmannstädter Erstaufführung des Films der Nation „Die Entlassung" findet am Freitag im „Rialto" statt.

Wir verdunkeln von 16.55 bis 6.35 Uhr.

Dankbares Arbeitsfeld der Partei

(Aus der Rede des Kreisleiters vom Sonntag)

„Mit dem Beginn des Jahres 1940 wurde die bisher von einem Beauftragten der NSDAP. und seinem Stab geleistete Anfangsarbeit auf die neugeschaffene Kreisleitung mit ihren Kreisämtern, insbesondere die DAF., NSV. und das Deutsche Frauenwerk verlegt. Wohl nirgends hat die Partei mit allen ihren Einrichtungen ein größeres und dankbareres Arbeitsfeld gefunden, als am hiesigen Platz. In großer Zahl strömten die Volksgenossen in die Gliederungen der NSDAP.: in die SA., SS, NSKK., NSFK., die Jugend in die HJ., den BDM., das Deutsche Jungvolk und in den Jungmädelbund. Die Männer und Frauen, die sich in den Volkstumsverbänden bisher aktiv betätigt hatten, wurden vorwiegend als Politische Leiter in den Ortsgruppen und den Ortsgruppendienststellen der DAF., NSV., und des Deutschen Frauenwerkes zur Mitarbeit eingebaut. Es wurden erst 15, dann 27 und endgültig 41 Ortsgruppen der NSDAP. geschaffen und diese organisatorische Einteilung auf alle übrigen Einrichtungen der NSDAP. ausgedehnt. Damit war eine planmäßige Erfassung und Ausrichtung des gesamten Deutschtums gesichert.

Die Bedeutung der Arbeit der Partei, deren Gliederungen und angeschlossenen Verbände war hier weit wichtiger als irgendwo sonst im Großdeutschen Reich. Die Deutschen dieser Stadt, die seit den Tagen der ersten Einwanderer immer abgetrennt vom Reich, gewissermaßen auf einer Insel gelebt haben, mußten nunmehr schlagartig alle Ideen und Gewohnheiten einer nationalsozialistischen Volksgemeinschaft in sich aufnehmen. Sie mußten also gewissermaßen auf einen fahrenden Schnellzug aufspringen und versuchen, sich dort zu halten, um mit den anderen mitzukommen. Es war nicht immer leicht, die falschen Anschauungen des einzelnen so zu klären, daß er den Willen des Führers begriff und seine eigenen Wunschträume danach ausrichtete. Wie leicht verständlich hatten sich sowohl ein Teil der ansässigen Deutschen als auch insbesondere die Rückwanderer aus den weit östlich liegenden Gebieten eine eigene, meist nicht ganz richtige Meinung vom Wesen der nationalsozialistischen Bewegung und der großdeutschen Volksgemeinschaft gemacht. Sie hatten übersehen, daß die Formung einer solchen Gemeinschaft nur unter großen Opfern und oftmaligem Zurückstellen persönlicher Wünsche möglich ist."

Soldatentheater

Professor Dr. Niessen, Inhaber des Lehrstuhles für Theatergeschichte der Universität Köln, einer der prominentesten Theaterforscher, sprach auf Einladung der Volksbildungsstätte über das Thema „Soldatentheater im Laufe der Jahrhunderte". Von Herrn Stöckmann begrüßt, begann Niessen mit historischen Rückblicken, und er bewies, daß schon im Altertum Frontheater die Soldaten beglückte. Entweder Soldatenschauspieler oder eingesetzte Berufsschauspieler, meistens in Gestalt von Gauklern oder auch Quacksalbe, erfüllten im Mittelalter die Aufgabe, der kämpfenden Truppe in den Ruhepausen Abwechslung zu bieten. Im Weltkrieg stand das deutsche Front-Theater an erster Stelle. Aber auch in Gefangenlagern schufen deutsche Kriegsgefangene erstaunliche Theater in feindlichen Ländern aller Welt. Tritt diese Tatsache im gegenwärtigen Krieg nicht so stark in Erscheinung, so liegt der Grund in einer weit geringeren Anzahl von deutschen Kriegsgefangenen. Die Theaterpropaganda wurde aber in der Gestalt der ortsansässigen und wandernden Front-Theater überaus verstärkt. Heute wird fast jeder Frontabschnitt bespielt.

Zahlreiche Lichtbilder illustrierten die Ausführungen des Redners, der den allgemeinen herzlichen Dank der Besucher und im besonderen die Dankesworte des Intendanten Hans Hesse quittieren konnte.

Briefkasten

Ute. Sie können das Kind vorübergehend im Städtischen Säuglingsheim, Am Volkspark 5, unterbringen — nach vorheriger Einholung der Genehmigung des Jugendamts in der Adolf-Hitler-Straße 114.

I. K., Warta. Eine Ingenieurschule für Maschinenbau gibt es in Posen für Zöglinge von über 17 Jahren mit vorhergehender zweijähriger praktischer Tätigkeit. Noch in diesem Monat wird eine solche Schule für Maschinenbau und Elektrotechnik (achtsemestrig für Zöglinge von 14 bis 16 Jahren) in Litzmannstadt eröffnet werden.

O. S. Sie erfahren alles Nähere im Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront, Meisterhausstraße 47.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung-Stadt. Amt für Technik und NS.-Bund Deutscher Technik. Donnerstag, 19 Uhr, in der Aula der Textilfachschule, Ludendorffstraße 115, Vortrag Dir. Millauer „Die Entwicklung der Spinnerei vom Handbetrieb bis zu den modernen Maschinen". Gäste willkommen.

Og. Radegast. Dt. Frauenwerk. Donnerstag, 17 Uhr, Gem. Abend.

Og. Spinnlinie. Dt. Frauenwerk. Donnerstag, 19.30 Uhr, Gem. Abend, Aula der General-von-Briesen-Schule.

SA.-Muskizug. Mittwoch, 17.30 Uhr, Sporthalle. Anzug: Mantel.

Wirtschaft der L. Z.

Lieferungen in das GG. jetzt umsatzsteuerpflichtig

Umsatzsteuerfreiheit für Ausfuhrlieferungen, Lohnveredlungen usw. ab 1. 11. aufgehoben

Der Reichsminister der Finanzen hat angeordnet, daß vom 1. November 1942 an im Verkehr mit dem Generalgouvernement, dem Ostland, der Ukraine und den übrigen besetzten Ostgebieten die Steuerfreiheit der Einfuhranschlußlieferungen, der Ausfuhrlieferungen und des Lohnveredlungsverkehrs für ausländische Rechnung sowie die Ausfuhrhändlervergütungen und die Ausfuhrvergütungen nicht mehr gewährt werden. Es sind also ab dem 1. 11. 42 die Lieferungen aus dem Reichsgebiet (also auch aus dem Gau Wartheland) nach den obengenannten Gebieten unter Versendung durch Beförderungsunternehmer nicht mehr als Ausfuhrlieferungen steuerfrei und nicht mehr vergütungsfähig.

Für die Lieferungen, die vor dem 1. 11. 42 ausgeführt worden sind, gilt das Folgende: Die vor dem 1. November 1942 durchgeführten Lieferungen sind als steuerfreie und vergütungsfähige Ausfuhrlieferungen anzusehen, wenn die im Gesetz geforderten Voraussetzungen erfüllt sind. Es ist dabei gleichgültig, ob der Unternehmer seine Umsätze nach vereinnahmten Entgelten (Ist-Umsätze) oder nach bewirkten Leistungen (Soll-Umsätze) versteuert.

Das Verbringen von Gegenständen nach den obengenannten Gebieten zur gewerblichen Verwendung im eigenen Unternehmen ist vom 1. 11. 1942 an nicht mehr umsatzvergütungsfähig. Die Veredlung von Gegenständen im Werklohn für einen Auftraggeber, der in den bezeichneten Gebieten ansässig ist, ist ebenso vom 1. 11. 42 an nicht mehr steuerfreie Lohnveredlung für ausländische Rechnung. Steuerfreiheit für Einfuhranschlußlieferungen ist für Gegenstände der Freiliste 2, die aus den genannten Gebieten eingeführt wurden, beim Vorliegen der im Gesetz genannten Voraussetzungen nur noch dann zu gewähren, wenn die Gegenstände vor dem 1. 11. 42 eingeführt worden sind. — Zum Verständnis dieser Neuerungen einige Beispiele:

1. Ausfuhrlieferungen: Ein Unternehmer in Litzmannstadt liefert mit der Eisenbahn Gegenstände nach Warschau. Die Lieferungen sind umsatzsteuerfrei, wenn sie vor dem 1. 11. 42 der Reichsbahn zur Beförderung übergeben worden sind. Lieferungen, die am 1. November und später der Reichsbahn zur Beförderung übergeben werden, sind grundsätzlich umsatzsteuerpflichtig. Auch die Umsatzsteuervergütungen, die auf Grund der Ausfuhrlieferungen erfolgten, werden vom 1. 11. 42 nicht mehr gewährt.

2. Verbringen von Gegenständen zwecks gewerblicher Verwendung im eigenen Unternehmen: Ein Litzmannstädter Unternehmer liefert mit seinem eigenen Beförderungsmittel Treibriemen an einen Abnehmer in Warschau zur Verwendung in dessen Betrieb. Der Unternehmer hat Anspruch auf die Ausfuhrvergütung, wenn das Verbringen über die Grenze vor dem 1. 11. erfolgt ist. Die Vergütung entfällt, wenn das Verbringen am 1. 11. 42 und später erfolgt.

3. Veredlung von Gegenständen im Werklohn für einen Auftraggeber, der in den bezeichneten Gebieten ansässig ist: Ein Litzmannstädter Unternehmer erhält von einem Geschäftsfreund in Warschau den Auftrag, Gegenstände zu färben (veredeln) und nach Ausführung der Arbeit zurückzusenden. Diese Veredlung im Werklohn ist steuerfrei, wenn das Rechtsgeschäft vor dem 1. 11. 42 beendet ist. Vom 1. 11. an besteht Umsatzsteuerpflicht (grundsätzlich 2%).

4. Steuerfreiheit für Einfuhranschlußlieferungen: Ein Unternehmer in Litzmannstadt bezieht Holz aus dem Generalgouvernement und liefert es in unbearbeitetem Zustand im Großhandel weiter. Diese Lieferungen (Holz steht auf der Freiliste 2) sind für den Unternehmer umsatzsteuerfrei, wenn das Holz vor dem 1. 11. 42 eingeführt worden ist.

Die Neuerungen haben nicht zur Folge, daß die obenbezeichneten Gebiete nunmehr Inland im Sinne des Reichsumsatzsteuergesetzes geworden sind.

Lieferungen und sonstige Leistungen, die in diesen Gebieten ausgeführt werden, sind keine steuerbaren Umsätze auf Grund des Deutschen Umsatzsteuergesetzes. Für diese Lieferungen und Leistungen innerhalb der genannten Gebiete gelten vielmehr die gesetzlichen Bestimmungen dieser Gebiete.

Beispiel: Ein Bauunternehmer mit Sitz in Litzmannstadt führt ein Bauvorhaben in den besetzten Ostgebieten durch. Die für die Leistungen bei der Durchführung vereinnahmten Entgelte unterliegen nicht der Versteuerung nach dem Deutschen Umsatzsteuergesetz. OStI. Reher

Wirtschaftsnotizen

Die öffentlichen Sparkassen haben, wie der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Min.-Dir. a. D. Dr. Heintze in Graz mitteilte, in den ersten acht Monaten dieses Jahres bereits die gleiche Sparleistung aufzuweisen, die im vollen Jahr 1941 erzielt wurde.

Auf einer Arbeitstagung der Wirtschaftsgruppe Druck in Leipzig wurde u. a. darauf hingewiesen, daß die Reichsstelle für Papier und Verpackungswesen hoffe, durch Minderung der Qualität und Gewichte weitere Papiereinschränkungen mildern zu können.

Generatorholz, das bei holzverarbeitenden Betrieben anfällt und an andere Verbraucher abgegeben wird, unterliegt nicht der Einkaufsscheinpflicht. Über die Abgabe des Tankholzes sind hier Verkaufslisten zu führen.

Kampf um Hammerkott

32) *Roman von Ernst Grau*

„Sie sind nach diesem unerhörten Auftritt natürlich sofort entlassen, Herr Doktor Hellingrath", sagte er äußerlich erregt, während sich in seinen Augen die Befriedigung über diesen Ausgang nur zu deutlich widerspiegelte. „Oberingenieur Plack wird telegrafisch von seinem Urlaub zurückbeordert, und Sie werden ihm morgen den Betrieb hier übergeben."

Mit einem Kopfnicken gegen den Meister ging er rasch hinaus. Es war wie eine Flucht vor weiteren Auseinandersetzungen.

Giese stand ganz verdutzt und wußte nicht, was er zu alledem sagen sollte.

„Ja... was ist denn, Herr Doktor...? Sie... Sie sollen hier weg?"

Werner Hellingrath hatte die ganze Zeit wie geistesabwesend dagestanden. Es war ihm nicht anzusehen, was er dachte, ob er überhaupt etwas dachte. Er starrte immer nur unverwandt auf einen Punkt, als sei dieser das Zentrum alles Geschehens.

„Ja...", nickte er dann endlich. Langsam hob er den Kopf, und dünnes Lächeln spielte um seinen Mund. „Ich gehe... weil jener ein Lump ist... so ist das nun einmal auf dieser Welt, lieber Giese."

„Aber das geht doch nicht. Wenn Sie nur wollen, die Kumpels werden alle kommen und..."

Hellingrath fuhr wie aus tiefem Sinnen auf. Mit einer energischen Handbewegung strich er die langen blonden Haare straff nach hinten.

„Hören Sie, Giese, Sie halten auf jeden Fall den Mund. Kein Mensch soll meinetwegen Unannehmlichkeiten haben. Ich gehe, und damit basta!"

Aber so fest und bestimmt diese Worte auch klangen, seine Gedanken waren nicht dabei. Sein Denken kreiste unentwegt um die eine Frage: was war Wahres an diesen niederträchtigen Anwürfen Terbrüggens? Am liebsten wäre er jetzt gleich zu Renate gegangen. Sie selbst sollte ihm auf diese Frage die Antwort geben. Doch er bezwang sich. Sein Nachfolger konnte kaum vor morgen nachmittag hier sein. Wenn sie bei der Verabredung blieb, würde er morgen vormittag mit ihr einfahren. Und unter Tage gab es genug Winkel, wo zwei Menschen sich ohne Zeugen miteinander aussprechen konnten...

*

„Fräulein Schmidt soll zum Diktat kommen!"

Terbrüggen legte den Hörer des Haustelefons behutsamer auf die Gabel zurück, als es sonst in seiner ungestümen Art lag. Er überdachte mit Genugtuung, was der heutige Tag gebracht hatte und noch bringen würde.

Auf Schacht III war eben alles nach Wunsch gegangen. Hellingrath war erledigt. Meinders würde sich wundern, wenn er zurückkam, dachte er mit dem Anflug eines Lächelns. Aber der Gedanke an die Auseinandersetzung mit Renate, die ihm jetzt bevorstand, verursachte ihm doch einiges Unbehagen und ließ dieses Lächeln vergehen, ehe es recht aufgekommen war. Eine verhaltene Ungeduld erfüllte ihn.

Nicht, daß er nun glaubte, Renate und Hellingrath könnten auf dieser kurzen Fahrt einander nahegekommen sein. So weit dachte Terbrüggen nicht einmal. Trotzdem würde es vermutlich nicht so einfach sein, ihr den Gang der Dinge plausibel zu machen. Hellingrath war immerhin derjenige gewesen, der sie aus der gewiß recht peinlichen Situation befreit und hernach nach Köln gebracht hatte. Zum wenigsten also mußte in dem Mädchen eine gewisse Dankbarkeit gegen ihren Retter aufgekommen sein, und aus einem solchen Gefühl heraus würde sie jetzt nur schwer einsehen, daß sich bestimmte Gründe gefunden hatten, ihn auf Hammerkott zu entlassen.

Renate war am Sonntagabend in denkbar bester Stimmung nach Hammerkott zurückgekehrt, in der Stimmung eines Menschen, der sich seiner Erfolge freuen durfte. Sie wußte nichts davon, daß die Szene am Bahnhof noch von einigen Kameraden beobachtet worden war und sich inzwischen im Beamtenhaus zu einem dankbaren Tagesgespräch ausgewachsen hatte, in dem die tollsten Vermutungen wucherten. Aber selbst wenn sie davon erfahren hätte, es wäre ihr in diesem Augenblick vielleicht sogar sehr gleichgültig gewesen. Sie hatte den Vater gestern nachmittag nur sehr kurz sprechen können, denn die Zeit drängte. Aber sie hatte gesehen, wie glücklich ihn Thoras Botschaft gemacht hatte, und war froh und stolz gewesen, als er mit kräftigem Druck ihre Hand in die seine genommen und ganz ernsthaft gesagt hatte:

„Bist ein guter Kamerad, Mädel. Und wenn der Mann in Hammerkott... du weißt ja schon, wen ich meine... wenn er dich mag, dann habe ich nichts dagegen. Brauchst nicht wieder rot zu werden, Reni. Jeder muß selbst wissen, wo er sein Glück zu finden glaubt. Wenn ich nach dem Rennen, also am Mittwoch, nach Hammerkott komme, können wir meinetwegen gleich alles ins reine bringen..."

Nach einem solchen Auftakt war es kein Wunder, wenn Renate an diesem Montagmorgen kein Auge für die vielen neugierigen Blicke hatte, die ihr überall folgten. Sie war viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt und hörte auch nichts von den hämischen Tuscheleien, die in allen Ecken und Winkeln um sie her blühten.

„Guten Morgen, Herr Terbrüggen", sagte sie frohgelaunt, als sie das Direktionszimmer betrat und sich Terbrüggen gegenüber auf Meinders Platz setzte.

Höflich erwiderte er ihren Gruß.

„Nun...", fuhr er dann liebenswürdig fort, „alles nach Wunsch gegangen? Was hat Ihr Vater gesagt? War er zufrieden mit Ihnen?"

„Aber ja", lachte sie, und dieses Lächeln war ein Strahlen von lauter überquellender Lebensfreude. Was würde Terbrüggen erst sagen, wenn er erfuhr, wie sehr der Vater mit ihr zufrieden war, dachte sie dabei, und freute sich über den Doppelsinn ihrer Worte. „Übrigens... Papa wird am Mittwoch selbst hierherkommen." (Fortsetzung folgt)

Aus dem Wartheland

Ausrichtung der schaffenden Jugend

Entsprechend des vom Stellv. Gauleiter Schmalz auf der DAF.-Sondertagung im Rahmen des diesjährigen Tages der Freiheit gegebenen Marschzieles legt die schaffende Warthelandjugend eine zielklare Aktivität an den Tag. In der Gauhauptstadt Posen trafen sich die Kreisjugendwalter und Kreismädelwalterinnen der DAF. aus dem Gaugebiet zu einer mehrtägigen Arbeitstagung.

Auf der Kreisschulungsburg Grimsleben im Kreis Schrimm erfuhr diese Arbeit eine weitere Vertiefung durch die Ausrichtung der Ortsjugendwalter und Betriebsjugendwalter. Der weiteren Vorantreibung der Jugendarbeit dienten die Führungsappelle namentlich in der Gauhauptstadt und in Litzmannstadt. Diese Führungsappelle richteten sich an Betriebsführer, Betriebsobmänner, Betriebsjugendwalter und Mädelwalterinnen, Ausbildungsleiter von Lehrwerkstätten, aber auch an Direktoren und Lehrer von Berufsschulen, an Jugendamt, Industrie- und Handels- sowie Handwerkskammer. In Großappellen, wie beispielsweise in Posen und Litzmannstadt, wurde darüber hinaus die gesamte schaffende Jugend, Jungen und Mädel, einschließlich Elternschaft, angesprochen; Betriebsappelle schlossen sich an. Berufene Männer der Bewegung legten die Fragen und Probleme dar und wiesen die Wege zu ihrer Lösung. Nicht zuletzt waren es der Gauobmann, der Obergebietsführer der HJ. und der Gaujugendwalter der DAF., die die Jugend zu Willenskundgebungen hinrissen. GZ.

Waldrode

die. **Wieder das Spiel mit Streichhölzern.** In der Gemeinde Pacyna wurde kürzlich ein polnisches Bauerngehöft infolge eines Schadenfeuers vollständig vernichtet. Mitverbrannt sind auch zwei polnische Kinder. Entstanden war das Feuer dadurch, daß polnische Kinder mit Streichhölzern gespielt hatten. — Alle Eltern sollten immer wieder ihre Kinder aufklären und ihnen verbieten, mit Streichhölzern zu hantieren.

Gnesen

GZ. **Erntedankspende für unsere Verwundeten.** Das Kreisheimstättenamt der DAF. führte zusammen mit der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk eine Erntedankspende für die Verwundeten der Gnesener Lazarette durch. Aus dem gesamten Kreisgebiet wurde durch die deutschen Frauen eine große Menge von Eingemachtem, Obst, Säften, Frischgemüse usw. gesammelt und den Gnesener Lazaretten zugeführt. Die Spendenfreudigkeit erwies sich, wie schon so oft, auch diesmal wieder als sehr groß. Eine Auslese der besten Erzeugnisse war in Form einer Leistungsschau in dem Schaufenster eines Gemüsegeschäftes am Marktplatz gleichzeitig als Werbung für den Kleingartenbau ausgestellt.

Einwohnerkartei geschichtliche Fundgrube

Eine sehr wichtige Arbeit der Gemeindeämter / Mit ganzen 40 Eintragungen fing es an

Nirgendwo im weiten Reichsgebiet ist wohl die Erfassung der Einwohner eine so wichtige Angelegenheit wie gerade in unserem jungen Aufbaugau, wo einerseits die ganze Erfassung aus dem Nichts heraus geschehen mußte und anderseits durch das Nebeneinanderleben des deutschen und fremden Volkstums die Aufstellung der Einwohnerlisten wesentlich schwieriger war als etwa in alten Reichsgauen, wo man diese Verschiedenheiten der Volkstümer unter der Bewohnerschaft kaum kennt. Doch längst stehen nun auch bei uns im Wartheland die Einwohner-Meldeämter und klappen wie am Schnürchen.

Nicht allein die Ortschronik, an der allenthalben im weiten Wartheland schon gearbeitet wird, auch die Einwohnerkarteien werden hier in besonderem Maße einmal eine geschichtliche Fundgrube sein. Und dies hebt sie außer ihrem allgemein-praktischen Wert auf eine erhöhte Sufe von Bedeutung.

Wir sahen kürzlich bei einem kurzen Blick in die Handhabung dieser Namensregistratur von Gemeinden im Amtsbezirk Tum (Kreis Lentschütz), wie weitgehend und aufschlußreich diese geführt werden kann. Da fanden wir beispielsweise die verschiedenen Berufsgruppen ebenso gesondert wie etwa das deutsche vom fremden Volkstum. Recht lehrreich war auch die kartothekartig erfaßte Angabe über die Herkunft der Umsiedler, ihre einstige und jetzige Haupttätigkeit und wie sonst die wissenswerten Dinge, z. B. Altersklassen, männlicher und weiblicher Bevölkerungsanteil, alle hießen. Bestimmt ist die Durchsicht einer auf den ersten Blick nüchtern und trocken wirkenden Bevölkerungsliste durchaus eines näheren Studiums wert, und sie wird dereinst unentbehrlich sein, wenn die endgültige Deutschwerdung unseres Gebietes ganz vollendet sein wird. Dann haben die Feststellungen der Meldeämter geschichtliche Gültigkeit.

Als wir dann vom Amtskommissar erfuhren, daß dies sein Meldeamt für ein Gebiet von über 8000 Menschen mit ganzen 45 An- und Abmeldungen begann, da sahen wir schon, daß mit der Einrichtung einer Einwohnerkartei nach Reichsbegriffen ein Stück guter verwaltungsmäßiger Aufbauarbeit geleistet wurde. Ihre Wichtigkeit wird aber noch dadurch unterstrichen, daß entsprechend dieser Aufstellung sie auch beim Ernährungs- und Wirtschaftsamt geführt wird.

Ja, bei der Erfassung der Einwohner selbst mußte man erst einmal daran gehen, alle Häuser zu numerieren, da dies vordem durchaus nicht einwandfrei geschehen war. Dazu bedurfte es weiter der nötigen Sichtung von Akten. Voraussetzung für die Verwaltungsarbeit war selbstverständlich die Einrichtung eines regelrechten Gemeindeamtes, wobei Wände durchbrochen und Schalter geschaffen, ein Amtszimmer hergerichtet und dem Ganzen ein deutsches Aussehen gegeben wurde. Ebenso galt es, ein Gebäude als Ernährungs- und Wirtschaftsamt auszubauen und einzurichten, eine Arbeit, die bei ihrer unaufschiebbaren Notwendigkeit sich nur mit einem kleinen gemeindeeigenen Bauhof ermöglichen ließ. Inzwischen ist gerade die Eindeutschung im Tumer Amtsbezirk, der bei der Übernahme wenig Deutsche aufwies, so rüstig fortgeschritten, daß man hier schon durchweg von geschlossenen deutschen Bauernsiedlungen sprechen kann.

Kn.

Versuchter Raubmord

W. Im Wäldchen von Bowzyny (Kr. Kutno), in der Nähe der Försterei Tyronow, ist auf den Revierjäger Heinrich Skade von zwei bisher unbekannten Männern ein Raubmordversuch verübt worden. Skade wurde schwer verletzt. Die Kriminalpolizei hat für Mitteilungen, die zur Ergreifung der Täter führen, eine Belohnung von 5000 RM. ausgesetzt.

Pabianice

Seinen Meister bestohlen. Festgenommen wurde ein 38jähriger polnischer Fleischergeselle aus der Waldstraße wegen fortgesetzter Fleisch- und Wurstdiebstähle, bei seinem Arbeitgeber, einem deutschen Fleischermeister.

L. Z.-Sport vom Tage

Überraschungen auch in den anderen Fußballgauen des Reiches

Unklare Lage in Wien und Berlin / Pokalanwärter Schalke 04 und München 60 siegten

Vier Spiele, die in zwei Doppel-Veranstaltungen abgewickelt wurden, brachten in Berlin-Mark Brandenburg einige Überraschungen. Der größte „Schlager" war die Niederlage des bisher noch ungeschlagenen Meisters Blau-Weiß gegen Tennis-Borussia. Vor 15 000 Zuschauern führte TB. bereits nach 18 Minuten 3:0 und schloß den Kampf überlegen mit 6:1 ab. Vorher hatte der BSV. 92, der ebenfalls in der ersten Halbzeit in kurzer Zeit drei Tore schoß, Minerva mit 3:2 (3:1) geschlagen. Am Gesundbrunnen schlug die Lufthansa Wakker 04 mit 5:1, und im Kampf des Altmeisters Hertha-BSC. gegen die Ordnungspolizei siegte Hertha 2:0 (2:0). In der Tabelle hat die pausierende Tasmania weiter mit 10:6 P. die Spitze vor Blau-Weiß, dem nunmehr BSV. 92, Hertha-BSC. und Tennis-Borussia folgen.

Einige wichtige Spiele wurden in den südwestdeutschen Gauen durchgeführt. In Stuttgart kam es zu der für den weiteren Meisterschaftskampf äußerst wichtigen Begegnung zwischen dem Titelverteidiger Kickers und dem alten Rivalen VfB. Die Kickers hatten ihre Nationalspieler Sing, Deyhle und Immig nicht zur Stelle, waren aber in der Abwehr sehr stark und kamen knapp mit 4:3 (2:1) zum Erfolg, so daß sie nunmehr die klare Führung haben.

Wiederum sehr hoch — diesmal mit 12:0 — siegte der badische Spitzenführer VfR. Mannheim über den FC. Rastatt. Die Mannheimer haben nach acht Spielen 16:0 Punkte und 67:7 Tore auf ihrem Konto. Da der VfB. Mühlburg nur torlos gegen Freudenheim spielte, schob sich der SV. Waldhof nach einem sehr knappen 3:2-Erfolg über Daxlanden auf die zweite Stelle. Abgesehen von dem etwas zu hohen 5:1-Sieg der Eintracht Frankfurt über Wormatia Worms gab es in Hessen-Nassau erwartete Ergebnisse. Der Spitzenreiter Offenbacher Kickers siegte 2:0 über Union Niederrad, hat aber nach wie vor Rot-Weiß Frankfurt an den Fersen, dem Opel Rüsselsheim 1:3 unterlag.

Wiens Fußballfreunde mußten diesmal auf einen Herbstmeister verzichten. Die führende Elf von Rapid wurde vom SC. Wien mit 1:4 (0:3) geschlagen und Vienna besiegte eindrucksvoll mit 9:2 (2:1) die Austria. Wenn auch der WAC. knapp 3:2 (2:0) über die Reichsbahn-SG. gewann, so kann die nunmehr mit 15:5 P. führende Elf des WAC. noch von der im Torunterschied weit besser stehenden Vienna übertrumpft werden, deren letztes Herbstspiel aber noch aussteht.

Im Westen — und besonders in Westfalen — richtete man die Blicke nach Horst-Emscher. Vor 8000 Zuschauern bestätigte der Fußballmeister Schalke 04, daß er für das kommende Berliner Pokalendspiel gut gerüstet ist. In bester Besetzung siegten die Knappen 3:0 (1:0), wobei Tibulski, Szepan und Kalwitzki die Tore schossen. Die Spitze der Tabelle hat aber immer noch Röhlinghausen, dem Borussia Dortmund 1:4 (0:2) unterlag. Im Gau Köln-Aachen hat sich der Mülheimer SV. nun klarer durchgesetzt; denn er schlug Sülz 07 mit 2:0, indessen Viktoria gegen den VfR. Köln 0:2 unterlag. Zusammen mit dem VfR. hat sich der Titelverteidiger VfL. 99 Köln durch ein 5:2 über den LSV. Bonn auf die zweite Stelle gebracht.

Nicht so zufrieden wie die Westfalen mit ihren „Knappen" dürften in München die bayerischen Fußballfreunde mit der Elf der „Löwen" gewesen sein, denn nach eindrucksvollen hohen Siegen mußte sich der TSV. 1860 diesmal mit einem knappen 3:2-Sieg über Wacker zufrieden geben. Das Rennen nach dem Meistertitel wird aber für die „Löwen" noch recht schwer, denn der führende BC. Augsburg siegte 3:2 über Straubing. Der Tabellenzweite Bayern München verlor jedoch 0:1 gegen Jahn Regensburg, und auch die Augsburger Schwaben gaben mit 4:5 gegen VfB. München zwei Punkte ab. Hohe Ergebnisse gab es in Bayern-Nord. 7:2 siegte der führende 1. FC. Nürnberg über Neumeyer; 8:0 lautete der Erfolg von Schweinfurt 05 über Eintracht-Franken-Nürnberg und mit 7:0 war die Spvg. Fürth über den VfR. Schweinfurt siegreich.

Wichtigstes norddeutsches Spiel war die Begegnung zwischen dem Hamburger SV. und dem TSV. Eimsbüttel, das der HSV. mit 2:0 (1:0) gewann. Hervorragend beim HSV. war der neue Gastspieler Jürissen im Tor, während auf der Gegenseite Rohde sich wiederholt auszeichnete.

In Sachsen hat der Dresdner SC. durch ein 7:1 gegen den BC. Hartha 70:6 Tore und 18:0 P. erreicht, und ist ungefährdet, da Meister SC. Planitz in Leipzig gegen den VfB. 1:2 unterlag, während im Gau Mitte Dessau 05 nach dem 6:0-Sieg über Dessau 98 auf 14:0 Punkte gekommen ist.

Die Führung im oberschlesischen Fußball hat der LSV. Adler Tarnowitz mit einem knappen, aber verdienten Sieg über den TuS. Lipine erfolgreich verteidigt. Tarnowitz gewann das spannende Spiel knapp mit 2:1 (2:0). Altmeister VR. Gleiwitz unterlag in Schwientochlowitz mit 0:2 und Germania Königshütte schlug SVg. Bismarckhütte 2:1.

Klasse-Basketball in Litzmannstadt

Am morgigen Donnerstag findet das bereits angekündigte Gastspiel der Basketballmannschaft der Berliner Polizei hier in Litzmannstadt gegen eine Mannschaft der hiesigen Polizei sowie eine solche von Union 97 statt. Die Spiele werden in der großen Halle in der Dietrich-Eckart-Straße (Eingang zu den Rängen, Straße der 8. Armee) ausgetragen und beginnen um 20.15 Uhr mit dem Treffen Orpo Litzmannstadt — Union 97, dem die Begegnungen Polizei Berlin — Union und Polizei Berlin — Litzmannstadt folgen. Wir kommen morgen nochmals ausführlich auf diese außerordentliche Veranstaltung zu sprechen.

FAMILIENANZEIGEN

Am 9. November verstarb nach langem, schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren mein treusorgender Mann und Vater

Adolf Kirsch

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. November, um 15.30 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Litzmannstadt-Stockhof, Menuettweg 11.

Mit den Angehörigen trauern wir um einen guten Kameraden und ein langjähriges Gefolgschaftsmitglied mit vorbildlichem Pflichteifer.

Robert Weyrauch und Söhne
Betriebsführer und Gefolgschaft

Am 9. 11. 1942 verschied ganz unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Pauline Zaunar
geb. Seide

im Alter von 74 Jahren. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am Mittwoch, dem 11. Nov. 1942, um 15 Uhr, von der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofes, Artur-Meister-Str., aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß, verschied am Montag, dem 9. d. M., um 10 Uhr, kurz nach dem Heldentode ihres geliebten Enkelsohnes, unsere treue Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Helene Rath (Ratschinsky)
geb. Hunker

im Alter von 81 Jahren. Die Beisetzung der lieben Entschlafenen findet am Mittwoch, dem 11. d. M., um 14.30, von der Leichenhalle des Friedhofes an der Artur-Meister-Straße aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Litzmannstadt, d. 11. 11. 1942, Artur-Meister-Str. Nr. 15.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters

Willy Eulers

sagen wir allen, insbesondere der Haupttreuhandstelle Ost und der Partei, unseren herzlichsten Dank.

Ella Eulers und Kinder

Litzmannstadt, November 1942.

Am Sonntag, dem 8. 11. 1942, entschlief im Herrn mein herzensguter Mann, unser heißgeliebter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Kaspar Horn

langjähriger Missionar der ev.-luth. Kirche, im Alter von 61 Jahren. Die Bestattung unseres teuren Entschlafenen findet heute, den 11. November, um 15 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes in Erzhausen aus statt.

Die tieftrauernde Familie.

Die evang.-luth. Gemeinde Litzmannstadt-Erzhausen trauert über das Hinscheiden des treuen Kantors.

Pastor und Kirchenkollegium.

Unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Marie Jost-Chwalborski

entschlief am 9. November 1942 nach wochenlangem Krankenlager im Alter von 87 Jahren. Unsere liebe Verstorbene wird am Donnerstag, dem 12. Nov., um 14 Uhr, auf dem alten Friedhofe an der Gartenstraße beerdigt.

In tiefer Trauer:

Marta Hellmann, geb. Chwalborski.

Am 9. 11. 1942 verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Großmutter

Julianna Sonnenburg
geb. Baumann

im Alter von 76 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, dem 11. November 1942, um 15 Uhr, von der Kapelle des Hauptfriedhofes aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 9. 11. 42 unser lieber Sohn

Werner Mikoletzki

im Alter von 17 Monaten. Die Beerdigung findet heute, den 11. November 1942, um 14.30 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Eltern: Arnold und Emilii Mikoletzki.

THEATER

Städtische Bühnen, Theater Moltkestr. Mittwoch, 11. 11., 19 Uhr B-Miete Freier Verkauf **„Die Räuber".** — Donnerstag, 12. 11., 19 Uhr D-Miete Freier Verkauf. Zum letzten Male **„Kabale und Liebe".** — Freitag, 13. 11., 19 Uhr E-Miete Fr. Verkauf **„Hänsel und Gretel".** — Sonnabend, 14. 11., 14 Uhr KdF.-Ring 8 Ausverkauft **„Wiener Blut".** 19 Uhr G-Miete Fr. Verkauf **„Das Opfer".**

Kammerspiele, General-Litzmann-Straße 21. Sonnabend, 14. 11., 19 Uhr H-Miete Freier Verkauf **„Bitte, alles einsteigen".**

Landesbühne Gau Wartheland Leslau: Donnerstag, d. 12. 11. 1942 20 Uhr „Die Nacht in Siebenbürgen".

FILMTHEATER

*) Jugendliche zugelassen, **) über 14 J. zugelassen, ***) nicht zugelassen.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15, 20 Uhr Letzte Tage. **„Fronttheater"** * mit Heli Finkenzeller, René Deltgen, Wilhelm Strienz Hedi und Margot Höpfner.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15, 20 Uhr **„Anschlag auf Baku".** ** Willy Fritsch, René Deltgen, Lotte Koch, Fritz Kampers, Erich Ponto.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108 15, 17.30, 20 Uhr. Ein Atlantis-Film **„Frasquita"** *** Meisteroperette v. Franz Lehár mit Jarmila Novotna, Heinz Rühmann, H. H. Bollmann u. a.

Adler (früher Deli), Buschlinie 123. 15, 17.30 und 20 Uhr **„Die Nacht in Venedig".** **

Capitol, Ziethenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Nur bis Donnerstag **„Zwischen Hamburg und Haiti"** *** mit Gisela Uhlen, Gustav Knuth, Grethe Weiser.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17 u. 20 Uhr **„Zwei in einer großen Stadt".** *

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 u. 19.30 **„Stern von Rio".** ***

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20 Uhr **„Das Lied der Wüste"** *** mit Zarah Leander.

Mimosa, Buschlinie 178. 15, 17.15, 19.30 Uhr **„Mutterlied"** *** mit Benjamino Gigli und Maria Cebotari.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr **„Heimatland"** * mit Hansi Knotek, W. Albach-Retty u. a.

Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. Fortsetzung und Schluß des Filmes „Der Tiger von Eschnapur" **„Das indische Grabmal"** *** nach dem gleichnamigen Roman von Thea von Harbou. Hauptdarsteller: La Jana, Frits van Dongen, Hans Stüme, Theo Lingen Gustav Dießl. Mittwoch, 11. und Donnerstag, 12. 11. 42. Jugendvorführung **„Das tapfere Schneiderlein".** Nur eine Vorstellung täglich. Beginn: 13.30 Uhr. Die Kasse ist ab 12 Uhr geöffnet. Preise: Kinder 30 und 40 Rpf., Erwachsene 40 u. 50 Rpf. Straßenbahn: 1, 3, 5, 8, 11.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr **„Soldaten — Kameraden"** * mit Ralph Arthur Roberts und Hans Richter in den Hauptrollen. Mittwoch, 11. und Donnerstag, 12. 11. 42 Jugendvorführung **„Das tapfere Schneiderlein".** Nur zwei Vorstellungen täglich. Beginn: 13 u. 14.30 Uhr. Die Kasse ist ab 12 Uhr geöffnet. Preise: Kinder 30 und 40 Rpf., Erwachsene 40 und 50 Rpf. Straßenbahn: 3, 5, 101.

Turm, Meisterhausstraße 62. 15, 17.30, 20 Uhr **„Trenck, der Pandur"** * mit Hans Albers.

Pabianice — Capitol. 17.15 und 20 Uhr **„Kopf hoch, Johannes"** * mit Otto Gebühr.

Löwenstadt, Filmtheater. Mittwoch, 11. und Donnerstag, 12. 11. um 15 und 17 Uhr **„Männerwirtschaft"** ***

VOLKSBILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94, Fernruf 123-02.

Kulturfilmbühne: Mittwoch, den 11. 11. 1942, 19.30 Uhr, Großer Saal: **„Ikarus — Das Schicksal Gunther Plüschows".** Ein Film über den bekannten „Flieger von Tsingtau", seine Expedition nach Feuerland u. a. m. Beiprogramm: **„10 Minuten Mozart".** Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

N. S. R. L.

Achtung! Fuß- und Handballspieler der SG. Union 97! Pflichtübung sämtlicher Fuß- und Handballspieler am Mittwoch, dem 11. d. M., von 20—22 Uhr, im großen Turnsaal in der Dietrich-Eckart-Straße 6. Dort wie auch an Freitagen ab 20 Uhr im Gemeinschaftsheim, Adolf-Hitler-Straße 254, 1 Treppe, werden Neuanmeldungen von Spielern entgegengenommen. Der Gemeinschaftsführer.

UNTERRICHT

Nachhilfestunden für eine 13jährige Schülerin gesucht. Ang. u. 4403 an LZ.

Achtsemestrige Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik. Beginn 28. November 1942, 9 Uhr. Aufnahmeprüfungen 16. November 1942, 8 Uhr. Aufnahmebedingungen: Vollendetes 14. Lebensjahr, 8klassige Volks- oder höhere Schule, deutsche Volkszugehörigkeit, körperliche Eignung. Auskunft erteilt das Sekretariat der Anstalt, Litzmannstadt, Ludendorffstr. 115, täglich in der Zeit von 8—16 Uhr, Zimmer Nr. 21, Ruf-Nr. 204-31.

MIETGESUCHE

Leeres größeres Zimmer von alleinstehender berufstätiger Dame gesucht. Angebote unter 4393 an LZ.

Berufstätige junge Dame sucht nettes möbliertes Zimmer. Angebote unter 4298 an die LZ. erbeten.

Gut stehender Kaufmann sucht eleg. möbliertes Zimmer. Angeb. u. 4419 an LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

3-Zimmer-Wohnung (Neubau), Bad, gr. Diele, 2 Balkone, Fernruf, Ofenheizung, Spinnlinie, Nähe Moltkestr., tausche sofort gegen ebensolche oder größere in Berlin. Angebote unter 4365 LZ.

VERLOREN

Verloren einen goldenen Herrenring mit Stein. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Ring gegen eine Belohnung von 200 RM. abzugeben in der Firma Schilling, Lederwarengeschäft, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 128.

Achtung! Eine schwarze Brieftasche verloren. Inhalt: Fotos und wichtige Papiere. Das Geld (100 RM.) kann der ehrliche Finder behalten. Bitte die Brieftasche beim Portier, Fremdenhof General Litzmann, abzugeben.

Verloren Kohlenschein. Steenbock, Krzepczow.

VERSCHIEDENES

Fuhrunternehmer gesucht. 1—2 Gespanne (zweispännig) mit 2 ccm Wageninhalt für laufende Transporte eines Bauunternehmens sofort gesucht. Angebote unter 4396 an LZ.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 401/42. **Ausgabe von Geflügel.** Deutsche Verbraucher die bei nachstehenden Wild- und Geflügelverteilern eingetragen sind, erhalten sofort nach Eintreffen der Ware Geflügel laut nachstehender Nummernfolge: Bauer, Erich, Ostlandstr. 138, ab Nr. 1461—2800; Dahlke, A., Moltkestr. 28, ab Nr. 1001—2300; Druse, Adolf, Adolf-Hitler-Str. 93, ab Nr. 1001—2000; Biegusch, Robert, Schlageterstr. 25, ab Nr. 1131—2600; Eckert, Erwin, Horst-Wessel-Str. 34, ab Nr. 1001—4000; Gebauer, Hedwig, Hohensteiner Str. 85, ab Nr. 401 bis Ende; Gellert, Karl, General-Litzmann-Str. 146, ab Nr. 301 bis Ende; Jacob Hermann, Breslauer Str. 206, ab Nr. 1001—1600; Halle, Gustav, Alexanderhofstr. 75, ab Nr. 1101—1900; Hintz, Alfred, Adolf-Hitler-Str. 275, ab Nr. 1401—2200; Hiller, Bruno, Adolf-Hitler-Str. 225, ab Nr. 1001—2700; Ignatowitsch, Gebr., Adolf-Hitler-Str. 96, ab Nr. 1701 bis 3700; Ignatowitsch, Gebr., Adolf-Hitler-Str. 127, ab Nr. 851—1900; Koschade, Hedwig, Marktstr. 27, 501 bis Ende; Lisowski, E., Hohensteiner Str., ab Nr. 901 bis 1300; Müller, Paul, Moltkestr. 181, ab Nr. 101—1801; Semmel, A., Adolf-Hitler-Str. 232, ab Nr. 1001—1900; Siebert, Bruno, Heerstr. 6, ab Nr. 1 bis Ende; Schäfer, P., Seglerstr. 33, ab Nr. 1 bis Ende; Schwinger, A., Adolf-Hitler-Str. 3, ab Nr. 301—1500; Steidel, A., Adolf-Hitler-Str. 64, ab Nr. 2001—3800; Steigert, O., Märk-Meißen-Str. 39, ab Nr. 1001 bis Ende; Wildemann, L., Ziethenstr. 52, ab Nr. 331—1800; Wolter, Hugo, Danziger Str. 30, ab Nr. 701—2800; Zielke, E., Adolf-Hitler-Str. 152, ab Nr. 671—2600; Zielke, E., Gartenstr. 89, ab Nr. 701—2200; Zoller, R., Metzer Str. 16/18, ab Nr. 1001—2500; Nierengarten, Meisterhausstraße 32, ab Nr. 1001—2200. Beim Bezug des Geflügels ist die Eierkarte und der Kundenausweis für Wild und Geflügel vorzulegen. Die Verbraucher werden angehalten das ihnen zustehende Geflügel **schnellstens** abzunehmen. Nachzügler können erst bei der nächsten Belieferung berücksichtigt werden, soweit die Mengen vorhanden sind. **Ein Bezugsrecht auf eine bestimmte Geflügelart besteht nicht.** Litzmannstadt, den 10. 11. 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

Kreiskulturring Litzmannstadt
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

17. bis 30. November — Sporthalle, täglich 19.30 Uhr. Sonntagnachmittag, am 22. u. 29., 15.30 Uhr, halbe Preise

Groß-Varieté

CRAYON und sein Ensemble

dazu das vielseitige Beiprogramm
4 Siviers — Akrobaten auf rollenden Kugeln / **Georges und Marie Nita** — Exentrik Steptänzer / **Golden Trio** — Tanz Trio / **Schwestern Harvay** — Die große Musikschau / **Der große Edgar und der kleine Joe ???** / **Hilde Heusner** — Kontorsionistin
4 Eduardis

Preise: 3,50, 3, 2, 1 RM.
Karten ab 12. November KdF., Meisterhausstraße 94

Zuerst mit den Füßen - dann erst mit den Augen wählen!

Das steigert die Freude an Ihren **Rheinberger-Schuhen**

FOC HAMBURG
Auch die Brut des Ungeziefers tilgen wir aus. Beratung und Kostenanschlag unverbindlich
Norddeutsche Gesellschaft f. Schädlingsbekämpfung
FERD. CHRISTLIEB & CO. K. G.
Hamburg — Warschau
Durchgasungsbüro Allenstein
Adolf-Hitler-Platz 1, II, Ruf 2719